

Aktueller wirtschaftlicher Wandel in Kuba und die Folgen für die berufliche Aus- und Weiterbildung

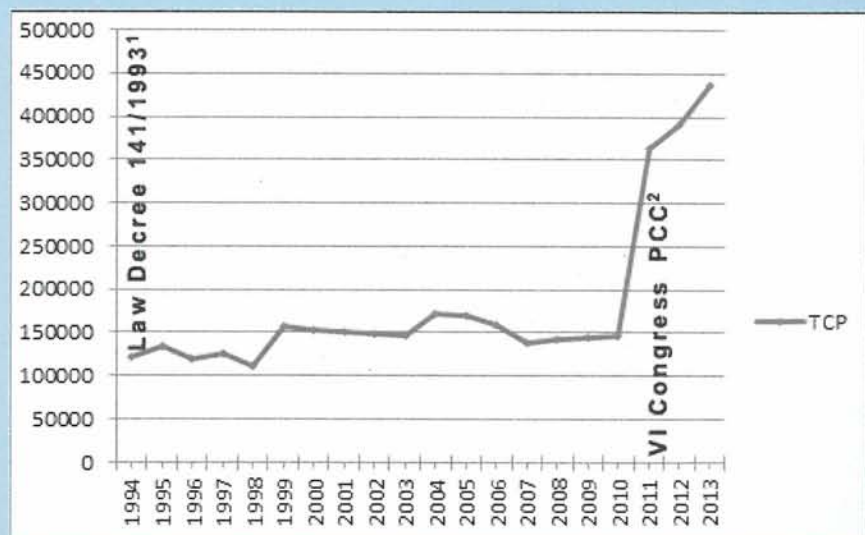
Abstract:

Der vorliegende Artikel skizziert den dramatischen Wandel der kubanischen Wirtschaft, wo seit dem Jahr 2011 die Zahl der kleinen Selbständigen sehr stark gewachsen ist. Er beleuchtet knapp die Faktoren, die die Expansion dieses Sektors begrenzen. Insbesondere ist die mangelnde Versorgung mit Informationen und Aus- und Weiterbildung zu nennen. Die Rolle der Berufsbildung in Kuba, die sich bisher erst sehr zögerlich diesem neuen Wirtschaftssektor öffnet, wird in ihren Reformanstrengungen betrachtet und mit der anstehenden Universitätsreform in Verbindung gebracht. Im Ausblick wird die besondere Rolle der internationalen Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Kuba gewürdigt.

den letzten vier Jahren ist hier eine deutliche Veränderung festzustellen. Die private Tätigkeit auf eigene Rechnung (cub.: Trabajo a cuenta propia) hat sehr stark zugenommen. Diese Tätigkeit, die es bereits im sozialistischen Kuba der letzten 20 Jahre gab (vgl. Wolf & Penton 2014), hat seit den Rechtsreformen des Jahres 2011 drastisch zugenommen. Ein Ziel ist es, (1.) die Versorgung des Binnenmarktes mit Gütern und Dienstleistungen zu verbessern, ohne dabei die angespannte Außenhandelsbilanz weiter zu belasten. Dadurch sollen (2.) neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen und (3.) die Einkommensmöglichkeiten für die Teile der Bevölkerung verbessert werden, die von der wirtschaftlichen Krise am stärksten betroffen sind (vgl. Figueroa Albelo 2009).

Die folgende Grafik verdeutlicht den dramatischen Wandel. Mit der Verkündung der Freigabe von mehr als 700 Tätigkeiten für die private Erwerbstätigkeit kam es in Kuba zu einer regelrechten Explosion der Lizenzanträge und der Eröffnung von kleinen und kleinsten Unternehmen. Ende Juli 2013 waren dort 432.342 Menschen beschäftigt. Die Steigerungsrate betrug 9% in den letzten 8 Monaten. Die meisten Aktivitäten finden im Bereich der Erzeugung und dem Verkauf von Lebensmitteln, im Transportwesen und bei der Vermietung von Wohnungen statt, größtenteils als Privatunterkünfte im Tourismus. Die meisten „Selbständigen“ gibt es in Havanna, gefolgt von der Provinz Matanzas, Villa Clara, Camaguey, Holguin und Santiago de Cuba. 68% der Selbständigen haben keine weitere Beschäftigung. 18% von

Der wirtschaftliche und politische Zusammenbruch der sozialistischen Ostblockstaaten zu Beginn der 1990er Jahre hat auch in Kuba zu einer schweren wirtschaftlichen und sozialen Krise geführt. Der privatwirtschaftliche Sektor wurde dann wieder erlaubt, um die Effekte der Krise zu minimieren, und wird seitdem gestärkt. Bereits davor wurden private Unternehmen gemeinsam mit kapitalstarken ausländischen Unternehmen auf joint-venture Basis gegründet, so insbesondere im Tourismus und in der Telekommunikation. Die so entstandenen Unternehmen folgten noch der Logik der zentralverwalteten Wirtschaftsordnung des Sozialismus. Große staatliche Unternehmen verwandelten sich mit Hilfe ausländischen Kapitals in Privatunternehmen für die Devisenwirtschaft, die unter der Kontrolle der staatlichen Wirtschaftsverwaltung blieben. Erst in



1) Gesetzeserlass 141 vom 08.09.1993 mit der Zulassung der TCP

2) Parteitag der kommunistischen Partei zwischen dem 16 – 19 April 2011, mit neuen Richtlinien zur wirtschaftlichen Reform in Kuba

Grafik 1: Entwicklung der Beschäftigung auf eigene Rechnung in Kuba.

Quelle: Eigene Darstellung (Marilyn Bernal Prado) auf der Basis der nationalen Statistik, Kuba.

ihnen sind bei staatlichen Unternehmen oder Organisationen beschäftigt und 14% sind Rentner bzw. Rentnerinnen. Erstaunlich ist, dass 64% aller Selbständigen zusätzlich soziale Sicherungsleistungen erhalten (vgl. Triana Cordovi 2013). Zum jetzigen Zeitpunkt drängt sich der Eindruck auf, dass das Einkommen aus selbständiger Arbeit primär als Zusatzeinkommen betrachtet wird und nur wenigen Menschen dadurch eine unabhängige und eigenständige ökonomische Existenz garantiert wird.

Begrenzungen der Expansion dieses neuen wirtschaftlichen Sektors

Zu den wichtigsten wachstumsbegrenzenden Faktoren der neuen Selbständigen in Kuba gehören neben der immer noch unzureichenden Versorgung mit betrieblichen und finanziellen Ressourcen (vgl. Wolf & Penton 2014) die geringen technologischen Anforderungen, die an die Tätigkeiten gestellt werden. Die Unternehmen sind im wesentlichen im einfachen Dienstleistungs- und Produktionssektor auf den lokalen Markt konzentriert. Sie arbeiten häufig mit einem hohen Arbeitskräfteeinsatz und tragen dadurch wesentlich zur Begrenzung der Arbeitslosigkeit bei, was auch im Interesse der kubanischen Sozialpolitik ist. Weitere Einschränkungen entstehen durch die Steuergesetzgebung, die wirtschaftliche Expansion und Qualitätsverbesserung unterbindet, sowie aufgrund der geringen Ausstattung mit Human-Ressourcen (vgl. Triana Cordovi 2012). Ergänzend fügen Vidal Alejandro & Pérez Everlery (2012) hinzu, dass sich unter den zugelassenen Tätigkeiten 181 finden lassen, die nur eine reduzierte und wissensarme Tätigkeit erlauben, aber auch dafür gibt es keine Großmarktversorgung mit notwendigen Gütern (vgl. Vidal Alejandro & Pérez Everlery 2012).

Aus internationaler Perspektive sind viele der genannten Probleme in Ländern zu finden, die einen ähnlichen Transformationsprozess wie Kuba durchlaufen haben. Die bestehenden Probleme resultieren aus einem unzureichenden Zugang zu Informationen, aus fehlenden Kenntnissen über lokale wirtschaftliche Aktivitäten, einem Fachkräftemangel und einem niedrigen Kenntnisstand über

die Gestaltung betrieblicher Schlüsselprozesse. Es ist festzuhalten, dass insbesondere der Trainingsbedarf und die Weiterbildungserfordernisse dieses Sektors sehr groß sind und den Zugang zu diesem Bereich – insbesondere für die Jugend – stark begrenzen. Escalante Lara (2013) fasst zusammen, dass der Mangel an Erfahrungen in Gründung und Steuerung einer eigenständigen Beschäftigung die Beteiligung sehr stark eingrenzt. Er macht dafür das fehlende Training und die mangelnde Weiterbildung verantwortlich (vgl. Escalante Lara 2013).

Die neue Rolle der fachlichen und technischen Bildung in Kuba

Bisher ist die kubanische Berufsbildung auf den neuen Sektor selbständiger Kleinst- und Kleinunternehmen, der Arbeiter auf eigene Rechnung, nicht vorbereitet. Trotz großer Anstrengungen, die berufliche Bildung in Kuba zu reformieren, ist der neue Bereich der selbständigen Unternehmen darin nicht eingebunden (vgl. Wolf et al. 2011; Wolf & Penton 2014). Die neuen privaten Unternehmer können, trotz ihrer artikulierten Bereitschaft – wie eine von Stefan Wolf durchgeführte, explorative Studie in 2012 im neuen kubanischen Privatsektor in der Provinzhauptstadt Sancti Spiritus ergab – zum jetzigen Zeitpunkt keine Ausbildungsverträge abschließen und Jugendlichen eine Ausbildung im staatlichen Berufsbildungssystem ermöglichen. Sie sind darauf beschränkt, ihren Nachwuchs auf informellem Wege auszubilden. Ihre eigenen Weiterbildungsbedarfe als Unternehmer oder ihrer bereits beschäftigten Fachkräfte sind ebenfalls zum jetzigen Zeitpunkt nur auf informellem Wege zu realisieren. Die durchgeführten Reformen in der kubanischen Berufsbildung haben zum Ziel, eine engere Verbindung der beruflichen Schulen und der Betriebe herzustellen sowie auch die allgemeineren, nicht auf Betriebe bezogenen Anforderungen von Produktion und Dienstleistungen zu verwirklichen. Dem dient die Einrichtung von Klassenräumen und Werkstätten in enger Verbindung mit Unternehmen, sog. aulas anexas, die stärkere Einbindung von betrieblichen Experten in die berufsschulische Ausbildung. Im Rahmen der Re-

formen ist es nun auch möglich, praktische Erfahrungen in Unternehmen des nicht-staatlichen Sektors zu machen. Die nicht-staatlichen Unternehmen werden mittlerweile als wichtiger Wirtschaftsbereich für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Kubas anerkannt. Jedoch verläuft der Wandlungsprozess und die Öffnung der beruflichen Bildung für den privaten Sektor schleppend. Grund dafür ist auch, dass die universitäre Ausbildung der Lehrkräfte für die beruflichen Schulen durch die Pädagogischen Universitäten in Kuba durchgeführt wurde. Diese verfügen im Unterschied zu den allgemeinen Hochschulen über keine eigene Forschungstradition. Deshalb sind sie auch nur in sehr geringem Maße in der Lage bzw. willens, auf die neuen, oben skizzierten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen fundierte Fragen zu stellen oder an Antworten zu arbeiten.

Hochschulreform in Kuba, neue Wege und internationale Zusammenarbeit – anstelle einer Zusammenfassung

Mittlerweile gibt es seit mehr als 10 Jahren eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre der TU Berlin und der Universidad „José Martí Pérez“ de Sancti Spiritus (UNISS) in Kuba. Fragen der internationalen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung und der wechselseitige Erfahrungsaustausch standen immer im Mittelpunkt der Kooperation, trotz des Umstandes, dass die UNISS für die berufliche Bildung seitens der kubanischen Hochschulverfassung bisher nicht zuständig war.

Seit diesem Jahr wird in Kuba eine weitgehende Hochschulreform umgesetzt, die dazu führt, dass die pädagogischen Universitäten in die allgemeinen Universitäten integriert werden. Dies wird die Hochschulzusammenarbeit in der beruflichen Bildung zwischen Deutschland und Kuba in den nächsten Jahren sehr vereinfachen. In gemeinsamer Zusammenarbeit wurde an der UNISS eine Nachwuchsgruppe initiiert, die sich um die Erforschung und Entwicklung konzeptioneller Grundlagen einer Weiterbildungsstruktur des kubanischen

nicht-staatlichen Sektors kümmert. Es ist beabsichtigt aus dieser Gruppe mehrere Dissertationsvorhaben umzusetzen, gleichzeitig soll das Thema der betrieblichen Aus- und Weiterbildung und die Öffnung der beruflichen Bildung für den Privatsektor in der Lehrerbildung verankert werden. Die Leitung der UNISS hat beschlossen, die Integration der pädagogischen Hochschulen zu forcieren und in der beruflichen Bildung Pilotvorhaben hierzu durchzuführen.

Die Internationale Zusammenarbeit mit deutschen Hochschulen in der beruflichen Bildung in Kuba ist mittlerweile nicht mehr nur auf das Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre der TU Berlin beschränkt. Von Seiten der UNISS sind hohe Bedarfe und die Bereitschaft geäußert worden, international mit verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen aus Deutschland in der Berufsbildung zusammen zu arbeiten. Die Beteiligung der Professur Berufspädagogik / Arbeitslehre der Justus-Liebig-Universität Gießen an der 2nd UNISS INTERNATIONAL SCIENTIFIC CONFERENCE YAYA-BOCIENCIA in Sancti Spiritus im November 2013 und darauf aufbauende Kooperationen im Feld der Berufsbildung und Lehrerbildung ist ein weiterer Schritt. Die Einrichtung eines Lehrstuhls Alexander und Wilhelm von Humboldt für deutsche Sprache und Kultur durch Unterstützung des DAAD im Jahr 2013 wird die Internationalisierung der Berufsbildung in Kuba und den weitergehenden Wissenstransfer aus Deutschland voranbringen, bspw. bei der Unterstützung der Institutionalisierung einer verfassten Wirtschaft aus Selbstorganisationselementen und kammerähnlichen Strukturen, aufbauend auf den vorhandenen sozialen Organisationsformen in Kuba.

Literatur:

Escalante Lara, Zulema B. (2013). Trabajo por cuenta propia en Cuba: Importancia, límites y consecuencias. *Pacarina del Sur*, 4 (15, abril-junio, 2013). Zugriff am 31.1.2014 <http://www.pacarinadelsur.com/home/abordajes-y-contiendas/674-trabajo-por-cuenta-propia-en-cuba-importancia-limites-y-consecuencias>.

Figuroa Albelo, V. (2009). Economía Política de la Transición Al Socialismo: Experiencia Cubana. *Editorial de Ciencias Sociales*, 156–186.

Triana Cordoví, J. (2012). Cuba: ¿de la «actualización» del modelo económico al desarrollo? *Nueva Sociedad* (242), 82–91.

Triana Cordoví, J. (2013). *Cuba: un balance de la transformación*. Preparado para el Seminario anual del Centro de Estudios de la Economía Cubana. Junio-26-28 de 2013. La Habana.

Vidal Alejandro, P. & Pérez Everleny, O. (2012). Miradas a la economía cubana. *EspacioLaical* 3/2012 (3), 26–30.

Wolf, S., Penton, F. A. H., Beltrán Marin, A. L. & Romero, O. (2011). The Cuban Vocational Education and Training System and its Current Changes. *Journal for Critical Education Policy Studies*, 9 (1), 224–240.

Wolf, S. & Penton, F. A. H. (2014). Das Bildungssystem Kubas unter besonderer Berücksichtigung der beruflichen Bildung in Zeiten sozioökonomischen Wandels. In: V. Oelsner & C. Richter (Hrsg.), *Bildungssysteme und Bildungsentwicklungen in Lateinamerika* (im Druck). Waxmann.

Marilyn Bernal Prado

Prof. Aux. M.Sc. Lic., Universidad de Sancti Spiritus "José Martí Pérez", Cuba
marilin@uniss.edu.cu

Stefan Wolf

PD Dr. phil., Technische Universität Berlin, Deutschland
s.wolf@tu-berlin.de

Oswaldo Romero Romero

Prof. Tit. Dr. C. Ing., Director del Complejo Docente, Científico, Productivo e Informatización, Universidad de Sancti Spiritus "José Martí Pérez", Cuba
osvaldo@uniss.edu.cu

kurz notiert

Didacta 2014

Die Bildungsmesse „didacta“ findet zum achten Mal auf der Messe Stuttgart statt. Als größte internationale Bildungsmesse bietet sie Angebote von mehr als 900 Ausstellern und ein umfangreiches Fortbildungsprogramm für Lehrer, Erzieher, Ausbilder, Pädagogen und pädagogische Fachkräfte. Hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft kommen zur didacta, um hier Wege für die Bildung der Zukunft zu finden und sich auszutauschen

didacta 2014:

25.-29. März

Messe Stuttgart

Flughafenstraße/Flughafen

70629 Stuttgart

<http://www.messe-stuttgart.de/didacta/>

BIBB-Kongress

„Berufsbildung attraktiver gestalten – mehr Durchlässigkeit ermöglichen“: So lautet der Titel des nächsten BIBB-Kongresses, der am 18. und 19. September 2014 in Berlin stattfinden wird. Zwei Tage lang wird das Berliner Congress Centrum (bcc) am Alexanderplatz dann zum Treffpunkt für knapp 1.000 Berufsbildungsexpertinnen und -experten aus dem In- und Ausland.

In fünf Fachforen sowie zwei zusätzlichen Sonderforen zu den Themen „Berufsbildungsforschung“ und „Internationalisierung“ bietet der BIBB-Kongress wieder eine einzigartige Plattform für den fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch zu herausragenden Themen der nationalen und internationalen beruflichen Bildung.

<http://www.bibb.de/de/66101.htm>